

Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **143 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Österreich

Schutzwaldsanierung in den Alpen

Österreichische Forstzeitung 102 (1991) 6: 5–41

Anhand von Kurzreferaten mit unterschiedlichen Themen und Betrachtungsweisen wird ein sehr interessanter Überblick über die vielfältigen Probleme der Schutzwaldhaltung in den Alpen vermittelt.

22 Autoren stellen Problemlösungsansätze zur Diskussion und lassen uns an den wichtigsten Lehren aus ihrem Erfahrungsschatz teilhaben. In freundlich-barbarischer Weise wurde auch die Schweiz mit 4 Beiträgen einbezogen.

Mit den folgenden Zitathinweisen soll die Reichhaltigkeit an Kenntnissen und Anregungen wenigstens angedeutet werden: «Wir haben uns redlich bemüht, die neuesten wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen zum Thema Schutzwaldpflege im weitesten Sinne aus dem Alpenraum zusammenzutragen.» (F.-W. Hillgarter, Hauptschriftleiter, Seite 4).

A. Pitterle dokumentiert die vorrangige Bedeutung der rechtzeitig vorbeugenden Schutzwaldpflege gegenüber den «Reparatur-

massnahmen» anhand der folgenden Kostenrelationen: Schutzwaldpflege : Schutzwaldsanierung : Hochlagenaufforstung = 1 : 10 : 100 (Seite 30). Da ein grosser Teil der erstrebenswerten Massnahmen der Schutzwaldsanierung und Hochlagenaufforstung in Österreich nicht im Rahmen des Möglichen liegt, drängt sich eine differenzierte Prioritätenabstufung auf, eine überaus anspruchsvolle Erhebungs- und Planungsaufgabe! (Seite 31). H. Wildhalm und E. Hochbichler belegen für das umfangreiche Schutzwaldprojekt Höllengebirge der Bundesforste eine alarmierende Wildschadenüberbelastung im Bergmischwald: «Die Mischbaumarten haben kaum eine Chance zur Beteiligung am künftigen Bestand.» (Seite 38). Einmal mehr wird schliesslich ganz allgemein beklagt: «Nach allen bisher beurteilten Schutzwaldprojekten müssen überhöhte Wildbestände und die Waldweide als Haupthindernisse der Schutzwalderneuerung angesehen werden.» (A.M. Sickl, Generaldirektor der österr. Bundesforste, Seite 41). Kurz: Berg- und Gebirgswald-Interessenten können in dieser Gesprächsrunde erfahrener Kollegen manche wertvollen Hinweise und Anregungen finden.

E. Ott

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Schweiz

10.15–10.50

Naturgefahren – Naturrisiken im Gebirge
Dr. Hans Kienholz,
Geographisches Institut
der Universität Bern

WSL

Forum für Wissen 1993: Naturgefahren

10.50–11.25

Hochwasser
Dr. Dieter Rickenmann,
Sektion Forstliche Hydrologie

«Naturgefahren» heisst das Thema des Forums für Wissen 1993, das zum dritten Mal einen Ausschnitt aus den Forschungsgebieten der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt.

11.25–12.00

Schutzmassnahmen
gegen Steinschlag und
Rutschungen
Albert Böll

Programm:

Tagungsleiter: Prof. Rodolphe Schläepfer
Direktor WSL

12.00–14.00

Sektionsleiter Verbauwesen und Forsttechnik
Apéritif und Mittagessen
Gesprächsleitung: Dr. Walter Good
Sektionsleiter Physik von
Schnee und Eis

10.00–10.15 Begrüssung
Gesprächsleitung: Dr. Hans Keller

14.00–14.35

Sturmschäden im Wald
Dr. Walter Schönenberger
Sektionsleiter Waldbau

Sektionsleiter Forstliche
Hydrologie

14.35–15.10	Lawinen – kurzfristige Gefahrenbeurteilung Dr. Paul Föhn Sektionsleiter Wetter, Lawinen, Schneedecke, Lawinenwarnung
15.10–15.25	Pause
15.25–16.00	Lawinen – Risikobetrach- tung für Grossereignisse Dr. Bruno Salm Sektionsleiter Schnee- mechanik, Lawinenmecha- nik, Lawinenverbau
16.00–17.00	Schlussdiskussion: Natur- gefahren – Perspektiven der Forschung an der WSL Leitung: Prof. Rodolphe Schlaepfer

Die Tagung wird am 28. Januar 1993 an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) stattfinden. Die Anmeldeunterlagen können ab sofort bezogen werden bei: Forum für Wissen 1993, WSL, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf.

WSL

Binding Preis für vorbildliche Waldpflege 1992

Preis-Verleihung an die Waldkorporation Romanshorn-Uttwil

Am 19. September 1992 verlieh die Sophie und Karl Binding Stiftung der privaten Waldkorporation Romanshorn-Uttwil den Binding Preis für vorbildliche Waldpflege. Der Preis – der einzige Waldförderpreis in der Schweiz – bestand in diesem Jahr aus einer Preissumme von 30 000 Franken zur freien Verfügung an die Korporation sowie zweckgebundenen Beiträgen von 125 000 Franken für die Umwandlung von Brennholzbeständen in hochwertige Laubwaldbestände (verteilt auf fünf Jahre) und von 25 000 Franken für Massnahmen im Sinne des Naturschutzes zur Erhaltung von Höhlenbäumen für die Vogelwelt und Massnahmen zugunsten von Fledermäusen und Eulen.

Die zum Binding Preis für vorbildliche Waldpflege 1992 über den Romanshorer Wald publizierte Broschüre kann bei der Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel, bei der Waldkorporation Romanshorn-Uttwil sowie beim Beauftragten für Medienarbeit der Stiftung bezogen werden (Felix Thomann, Postfach 2127, 4001 Basel, Tel. 061/302 23 66).

Eidgenössische Forstdirektion

Personelle Änderungen

Anfang September nahmen vier neue Mitarbeiter ihre Arbeit auf.

Poffet Gérard, Dr. rer. pol., wird nach 3jähriger Erfahrung als Direktor in einem forst- und holzwirtschaftlichen Projekt in Rwanda Chef der Sektion Förderungsmassnahmen (Nachfolger von R. Gerber).

– Greminger Peter, Dr. sc. techn., Forstingenieur ETH, ehemals an der WSL als Programmleiter Sanasilva (1984 bis 1990), wird Chef der Sektion Naturgefahren (Nachfolger von F. Nipkow).

Durch diese Wahl drängt sich eine Neuzuweisung der Kantone auf, die seit 1. Oktober 1992 gilt: P. Greminger wird die Kantone Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Freiburg betreuen. Seinem Stellvertreter, R. Baumann, wird definitiv der Kanton Luzern sowie neu der Kanton Uri zugeteilt. Der Kanton Solothurn wird von W. Schwab betreut werden.

Zur Durchführung der flankierenden Massnahmen (FLAM) im Walderhebungsprogramm (WEP) sind vier befristete Stellen geschaffen worden. Anfang September nahmen Pierre Bonvin, Forstingenieur ETH, in den Fachbereichen Strukturverbesserungen sowie Waldbau und Planung und Frau Juliette Vogel, lic. phil. II, in der Abteilung Wald und Holz ihre Arbeit auf. Die zwei weiteren Stellen wurden Anfang November mit Frau Claire-Lise Suter, Kulturgeografin, in der Sektion Naturgefahren und mit Frau Daniela Jost, Sekundarlehrerin, in der Abteilung Wald und Holz besetzt.

Komitee Schweizer Holz

Schweizer Holz gewinnt an Boden

Das Resultat einer soeben veröffentlichten Umfrage bei Betrieben der Holzbranche zeigt, dass der einheimische «Rohstoff mit Nachwuchs» bei der Kundschaft Sympathie genießt, bei den Planern und Bauherren dagegen als Baustoff zu wenig bekannt ist.

Die Erhebung wurde bei jenen rund 300 Betrieben der Schweizer Holzbranche durchgeführt, welche auf ihren Produkten das «Ursprungszeugnis Schweizer Holz» (UZ) ausstellen. Das UZ dient dem Nachweis der inländischen Herkunft. Die Unternehmungen können ihre Produkte mit einem roten

Stempel kennzeichnen, sofern sie im Besitz einer schriftlichen Bewilligung des «Komitee Schweizer Holz» sind.

Aus der Umfrage geht hervor, dass 17,7 Prozent der antwortenden Betriebe ausschliesslich mit Schweizer Holz arbeiten und 60,8 Prozent mehr als die Hälfte ihrer Produktion mit Holz aus dem Schweizer Wald bewältigen.

Diese Zahlen müssen in einem grösseren Zusammenhang gewürdigt werden: In der Schweiz werden jährlich 7,7 Mio. Kubikmeter Holz gebraucht. Annähernd gleichviel, nämlich 7 Mio. Kubikmeter, wachsen nach. Geschlagen werden aber nur 4,5 Mio. Kubikmeter. Das führt dazu, dass die Schweiz europaweit die grössten stehenden Holzreserven pro Hektare Wald aufweist. Dabei exportiert die Schweiz Rohholz und importiert gleichzeitig beträchtliche Mengen von Halbfabrikaten aus Holz.

Das Ursprungszeugnis ist die Antwort der Holzwirtschaft auf die Herausforderung der Eidgenössischen Forstdirektion, den Schweizer Wald besser zu nutzen.

Auskünfte über das Ursprungszeugnis und die Umfrage erteilt: Komitee Schweizer Holz, Urs Huber, Thunstrasse 61, 3000 Bern 16, Telefon (031) 43 27 27, Fax (031) 43 41 22.

Lignum

Kantone

Glarus

Neuorganisation des kantonalen Forstdienstes

Mit dem Ausscheiden von alt Kantonsoberförster Hans Opliger aus dem Staatsdienst per Ende April 1992 wurde gleichzeitig mit der personellen Ergänzung auch eine Neuorganisation des kantonalen Forstdienstes vorgenommen. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Betreuung der Waldbesitzer durch den kantonalen Forstdienst gemeindeweise geregelt. Nun wurden auch im Kanton Glarus wie in den meisten andern Kantonen geografisch klar definierte Forstkreise gebildet, denen je ein Kreisförster vorsteht. Nach wie vor üben diese Kreisförster aber gleichzeitig auch noch Stabsfunktionen auf dem Kantonsforstamt aus, wie dies in allen kleineren Kantonen üblich ist.

In personeller Hinsicht haben sich folgende Änderungen ergeben:

Als neuer Kantonsoberförster wurde Fritz Marti, als dessen Stellvertreter (Adjunkt) Thomas Rageth und als neuer Kreisförster

Klemens Winzeler (bis anhin Kantonsforstamt Schaffhausen) gewählt. Die Forstkreise wurden wie folgt ein- und zugeteilt:

Kreis 1, Unterland:

Kreisförster Klemens Winzeler;

Kreis 2, Mittelland:

Kantonsoberförster Fritz Marti;

Kreis 3, Grosstal:

Kreisförster Thomas Rageth;

Kreis 4, Sernftal:

Kreisförster Jürg Walcher.

Diese Regelung trat auf den 1. Mai 1992 in Kraft.

Internationales

Eine neue Forschungsstelle für angewandten Natur- und Umweltschutz

Die Bristol-Stiftung, mit Sitz in Zürich, bezweckt die Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes. Ihre Aktivitäten sollen sich nach dem Willen des Stifters vorzugsweise auf die Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich konzentrieren. Der Stifter Herbert Uhl ist Hauptgesellschafter einer 1842 gegründeten Brauerei in Baden-Württemberg.

Die Stiftung verfolgt ihren Zweck unter anderem mit dem Betrieb der Ruth- und Herbert-Uhl-Forschungsstelle für Natur- und Umweltschutz. Sie will damit im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zur Minderung der grossen Forschungslücken im angewandten Natur- und Umweltschutz leisten. Die Forschungsstelle wirkt vorwiegend durch die Finanzierung von Studien im Grenzbereich der Wissenschaft zur Praxis. Diese stiftungseigene Institution vergibt in Abstimmung mit dem Stiftungsrat Drittaufträge an Personen und Institutionen. Die Forschungsstelle hat ihren Betrieb aufgenommen, und zwar mit folgenden Studien:

- Untersuchungen zum Naturschutz an Wald-rändern (wissenschaftliche Betreuung: Universität Freiburg i. Br.)
- Charakteristik von Flussperlmuschelhabitat-ten als Grundlage zur Erhaltung und Rekolonisation in Österreich (wissenschaftliche Betreuung: Universität für Bodenkultur, Wien)
- Befestigung von Wegen niederer Hierar-chien mit Darlegung der Auswirkungen auf Natur- und Umweltschutz (Culterra, Arbeitsgemeinschaft für Umwelt und Gesellschaft, Bern)

- Genressourcen in den Alpen als Initiative zur Erhaltung alter Nutztierassen und Kulturpflanzenarten (Betreuung durch Pro Specie Rara, St. Gallen, und CIPRA, Vaduz)

Die Forschungsergebnisse werden in einer eigenen Schriftenreihe veröffentlicht und den interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt. Als erste Veröffentlichung wird die Studie über die Auswirkung befestigter Strassen und Wege noch im Jahre 1992 erscheinen. Die Geschäftsstelle der Forschungsstelle ist bei Dr. Ing. Mario F. Broggi, Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz, domiziliert, wo auch die Veröffentlichungen erhältlich sind.

Ausland

Deutschland

Der Speierling: Baum des Jahres 1993

Das Kuratorium «Baum des Jahres» hat für 1993 den Speierling (*Sorbus domestica*) zum Baum des Jahres gewählt. Mit dieser Wahl soll

darauf aufmerksam gemacht werden, dass diese schöne Baumart in ihrem Bestand bedroht ist und dass deswegen vermehrte Anstrengungen für ihre Erhaltung notwendig sind. Mit dem Schutz des vorhandenen Bestandes allein ist eine Erhaltung langfristig nicht möglich. Für eine Bestandessicherung sind Anpflanzungen notwendig. Durch neue Anzuchtverfahren können heute wüchsige Jungpflanzen erzeugt werden, so dass eine rasche und wirksame Hilfe möglich ist.

Der Speierling gehört auch in der Schweiz zu den bedrohten Arten. Diesem Umstand ist Rechnung getragen worden, indem er in die rote Liste der gefährdeten Arten aufgenommen worden ist. Bei richtiger Standortwahl und geeigneter Pflege ist der Speierling mehr als nur eine botanisch interessante Art. Mit Baumhöhen von über 30 m kann er bei geeigneter Standortwahl und Pflege durchaus auch ein konkurrenzfähiges Sortiment produzieren, welches auf dem Markt gesucht ist. Es gibt für uns Förster also viele Gründe, sich dieser Art vermehrt anzunehmen, und dies nicht nur 1993. Interessierte seien auf den Aufsatz im Schweizer Förster, Nummer 6, 1989, verwiesen.

P. Rotach

VEREINSANGELEGENHEITEN — AFFAIRES DE LA SOCIETE

**Der Schweizerische Forstverein ist
«Mitglied auf Lebenszeit» beim
Schweizerischen Bund für Naturschutz
SBN/LSPN**

Anlässlich der Arbeitssitzung des SFV im Rahmen der Jahresversammlung 1990 in Sissach zum Thema «Spannungsfeld Waldbau - Natur- und Landschaftsschutz» machte Prof. Dr. Anton Schuler darauf aufmerksam, dass eine positive Einstellung des Vereins zum Naturschutz keineswegs neu sei; er vermutete sogar die Mitgliedschaft des SFV beim SBN. Die darauffolgenden Recherchen förderten im Protokoll der Hauptversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 4. Juli 1910, publiziert in der Vereinszeitschrift, Jg. 1911, Seite 218, folgenden Bericht zutage:

«Wir haben unseren Verein durch einen einmaligen Beitrag von Fr. 100.- als lebenslangliches Mitglied der «Ligue suisse pour la nature» aufnehmen lassen. Der Hinweis darauf, dass die Liga und der Schweizerische Forstverein in der Frage der Urwaldreservate und der Erhaltung schöner Bäume das gleiche Ziel im Auge haben, scheint uns dieses Zeichen der

Sympathie zu rechtfertigen. Wir konnten denn auch der Entstehung des Nationalparks nicht zusehen, ohne wenigstens unser bescheidenes Scherflein zu diesem Werk beizutragen.»

Ein Briefwechsel mit dem Zentralsekretariat des SBN ergab, dass der SFV nicht mehr als Mitglied geführt werde. Die Gründe dafür seien nicht bekannt. Nach weiteren Kontaktaufnahmen und einem Gespräch mit dem Präsidenten des SBN, Herr Dr. Jacques Morier-Genoud, übermittelte der Zentralsekretär SBN im Schreiben vom 17. Juni 1992 dem Präsidenten des SFV die folgende, gute Nachricht: *«Wir sind gerne bereit, in Anbetracht der Geschichte unserer Beziehungen den Schweizerischen Forstverein wieder als «Mitglied auf Lebenszeit» ohne Kostenfolge aufzunehmen.»*

Die Erneuerung dieser Mitgliedschaft möge die objektive Beziehung des SFV zu den Naturschutzproblemen unserer Zeit verstärken, wie dies bereits bei der Revision der Vereinsstatuten im Jahre 1988 mit dem neuen Zweckartikel anvisiert wurde.

Im September 1992

Werner Giss, Präsident SFV